Zum Gedenken an Rolf Kupper

1932 – 2024

Anfangs der 50er Jahre fanden sich Rolf und einige Kollegen, zu denen auch mein Vater gehörte, in Wittenbach-Kronbühl zusammen. Sie waren alle vom Segeln begeistert. Gemeinsam bauten sie Piraten Jollen und eroberten den Bodensee. Ihr erster Heimathafen war der Jägerhaushafen im Altenrhein. Diesem Platz blieb Rolf während seiner ganzen maritimen Laufbahn sehr verbunden.

Es sind einige abenteuerliche Geschichten aus den Anfängen erzählt worden, die aber nicht mehr so genau rekonstruiert werden konnten.

Früh gründete Rolf mit seiner Frau Olgi eine Familie. Als sie stolze Eltern von Lilian und Irène wurden, trat der Segelsport für die junge Familie in den Hintergrund. Den Sommer verbrachten Kupper`s oft im Wohnwagen am See. Um seinen Töchtern das Segeln beizubringen gehörte bald auch wieder eine kleine Jolle dazu.

In den siebziger Jahren machte Rolf seinen B-Schein. Von nun an verbrachte er einen grossen Teil seiner Ferien auf dem Meer. Als Skipper leitete er viele Törns im Mittelmeer, im Atlantik und an der Ostsee.

In dieser Zeit begann er auch wieder im St. Gallischen Yachtclub mit den Gebrüdern Luchetta in Rorschach die 6mR Rennyacht «Freya» zu segeln. Rolf und «Freya» hatten denselben Jahrgang. Als Freund unserer Familie und mein Götti, überredete er meinen Vater mit ihnen mitzusegeln. Als junger Bursche durfte ich auch immer wieder dabei sein.

Rolf verstand es ausgezeichnet Leute für das Segeln zu begeistern und auszubilden. Während den Sommerferien 1979 mit dem 6er auf dem Bodensee wurden seine Tochter Irène und ich von ihm instruiert, so dass wir nach den Ferien unseren Segelschein machen konnten. Nebst dem Bootshandling gehörten auch Seemannschaft und nautische Gebräuche zum Ausbildungsprogramm.

Ein Jahr später leitete er als Skipper anlässlich der OP-Sail in der Ostsee eine Regattacrew des SGYC. Diese Regatta führte von Kiel - um Bornholm und Gotland - nach Karlskrona in Südschweden. Als Teilnahmebedinung musste mindestens die Hälfte der Mannschaft aus Junioren bestehen. Mit dabei waren Thomas Stadler mit seinen Söhnen Thomas und Norbert, Hans Keller mit Christian, mein Vater und ich. Das raue Wetter forderte uns einiges ab. Als beste Bodenseecrew erreichten wir ein respektables Ergebnis.

In den 80er Jahren übernahmen Rolf und mein Vater die «Freya» von den Gebrüdern Luchetta. In den folgenden Jahren verbrachte Rolf auf dem 6er mit Familie und Freunden viele Stunden auf dem See. Wahrscheinlich gleich viel Zeit investierte er in

den Wintermonaten in die Pflege des Schiffes. Ende der 90er Jahre wurde die «Freya» verkauft, und Rolf war ohne Schiff.

Damit er seiner Enkelin das Segeln beibringen konnte, beschaffte er bald wieder eine kleine Jolle. Diese ersetzte er bald darauf durch eine etwas grössere hölzerne Niedersachsenjolle mit Schlupfkabine und Hubkiel. Mit diesem Schiff verbrachte er viele Sommerferien mit seiner Enkelin auf dem See.

Das Jahr 2014 brachte dann eine Zäsur in das bisher von Glück und Erfolg geprägte Leben. Zuerst verbrannte sein letztes Holzschiff im Jägerhaushafen, dann wurde seine Frau Olgi schwer krank und sie verkauften das Haus in Trogen nach über 45 Jahren. Die beiden zogen nach St. Gallen. Kurz darauf verstarb Olgi.

Es folgten eher ruhigere Jahre in denen Rolf immer aktiv seine Freundschaften pflegte. Mit seinem Freund Toni Sostizzo nahm er auch noch einige Male am Wolpertinger Törn teil. Wie in alten Zeiten liess er seine Mundharmonika gerne erklingen.

Während dem Corona Lockdown erlitt er ein Nierenversagen und musste folglich 3 x in der Woche an die Hämodialyse. Die letzten Jahre verbrachte er im Pflegeheim, verlor aber nie seinen Lebensmut und machte das Beste aus seiner Situation, respektive setzte eben auch hier die Segel nach dem Wind. In seinem Zimmer und im Park des Pflegeheimes bekam er häufigen Besuch von seinen Angehörigen und Freunden und liess dann oft mit glänzenden Augen sein Leben und seine Erlebnisse Revue passieren.

Mobil und geistig aktiv lernte Rolf noch im Pflegeheim den Umgang mit Tablet und Internet. Seine Lieblingsanwendung war Google Maps, wo er ganz fasziniert seine vielen Reisen noch einmal virtuell nacherleben konnte.

In den frühen Morgenstunden des 9. Juni 2024 hat Rolf seine letzte Reise angetreten.

Mit seiner offenen und grosszügigen Art wird mir Rolf als Freund und Götti immer in guter Erinnerung bleiben. Er hat einen grossen Anteil daran, dass ich heute einen schönen Teil meiner Freizeit mit Segeln verbringe.

Vielen Dank an seine Töchter Lilian und Irène, die mich beim Verfassen dieses Nachrufs unterstützt haben.

Daniel Helbling